

Fabian Scheidler: Friedenstüchtig. Wie wir aufhören können, unsere Feinde selbst zu schaffen. Wien: Promedia, 2025. 224 Seiten. CHF 28.90

Es ist eines der wichtigsten Bücher, die ich seit Jahren gelesen habe: Diese Beurteilung des vorliegenden Werks des Journalisten Fabian Scheidler (u.a. Le Monde diplomatique) ist keineswegs übertrieben. Das Buch setzt ein erfreuliches Gegengewicht gegen die sich stets ausbreitende Forderung, die westlichen Staaten müssten wieder «kriegstüchtig» werden.

Scheidler erinnert daran, dass seit Jahrzehnten die vielfältigen Anti-Terror-Kriege immer neue Terroristen hervorgebracht haben, ohne auch nur ein Problem zu lösen. Er lehnt entschieden die Bestrebungen ab, aus dem Wohlfahrtsstaat einen kriegstüchtigen Staat zu schaffen. Nur im Dialog (Diplomatie!) und im Abbau des Schwarz-Weiss/Freund-Feind-Denkens sieht er Wege zum Überleben der Menschheit und zur Bewahrung der bedrohten Erde.

Walter Ludin

ZITATE

Aufrechter Gang – klares Denken

Das Buch legt an jüngste Entwicklungen Massstäbe von Vernunft und Ethik an, die lange weitgehend als selbstverständlich galten. Es ist aus dem Bemühen entstanden, angesichts eines besorgniserregenden gesellschaftlichen Konformitätsdrucks den aufrechten Gang und das klare Denken nicht zu verlernen.

Fabian Scheidler im Vorwort zu «Friedentüchtig»

Umfassende Sicherheitsinteressen

Nicht nur die USA, Israel, die Ukraine und Deutschland haben legitime Sicherheitsinteressen, sondern auch die Palästinenser, Russland, China, der Iran und die übrige Welt. Dieses Prinzip wird von unserer Außenpolitik täglich verletzt. Wenn man akzeptiert, dass die USA niemals russische Truppen in Mexiko tolerieren würden, dann muss das umgekehrt auch für US- und NATO-Truppen in der Ukraine gelten.

Wenn Israel ein Recht auf Sicherheit vor feindlichen Angriffen hat, dann muss dieses Recht auch für Gaza, die Westbank, den Libanon, den Iran und Syrien gelten. Der Westen und Israel wehren sich natürlich dagegen; sie wollen ihre Dominanz und Sonderrechte aufrechterhalten. Doch viele Länder des erstarkenden globalen Südens akzeptieren das nicht mehr.

Fabian Scheidler in einem Interview